

Den 1. Januar 2020 im Blick ...

Die Arbeit in den Zentralen Diensten ist – nebst dem laufenden Tagesgeschäft – auf eine erfolgreiche Umsetzung des neuen Landeskirchengesetzes (LKG) ausgerichtet.



 **Roland Stach**
Departementschef Zentrale Dienste

Da anlässlich des Amtsantritts am 1. Januar 2018 keine formelle Amtsübergabe stattfinden konnte, ging es in den ersten Wochen darum, mir einen Überblick über die einzelnen Aufgaben sowie die laufenden und geplanten Projekte zu verschaffen. Zu diesem Zweck und um die Arbeitsfelder der einzelnen Mitarbeitenden kennenzulernen, führte ich mit jedem Mitarbeitenden der Zentralen Dienste ein ausführliches Gespräch. Etwas besser lernten wir uns dann im Sommer anlässlich eines Team-Events, den wir in der Einsiedelei bei Solothurn durchführten, kennen. An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeitenden und insbesondere dem Bereichsleiter Roger Wyss für die Offenheit, mit der sie mich in der Einarbeitungszeit und bis heute unterstützt haben.

Im Bereich der Fachstelle Finanzen standen im Berichtsjahr zwei grosse Projekte im Vordergrund, nämlich die Einführung des Harmonisierten Rechnungsmodells HRM2 und die Totalrevision des Reglements über den gesamtkirchlichen Finanzhaushalt. Beide Projekte haben auch zum Ziel, für die Übernahme der Anstellungsverhältnisse der Pfarrrschaft und den künftig notwendigen Nachweis der gesamtgesellschaftlichen Leistungen gute Voraussetzungen zu schaffen. Die Umstellung auf HRM2 hatte aber auch grosse Auswirkungen auf die Erarbeitung des Budgets für das Jahr 2019, galt es doch, die Rechnung 2017 und das Budget 2018 auf den neuen Kontenplan umzuschlüsseln. Im Zusammenhang mit der Einführung von HRM2 musste das bestehende Finanzvermögen neu bewertet werden. Aus dieser Neubewertung resultierte ein Aufwertungsgewinn, welcher sich im Budget 2019 auf das Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung auswirkt. Das darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Finanzierung unserer Aufgaben in Zukunft eine grosse Herausforderung

darstellt, ihr schenken wir entsprechend unser Augenmerk.

Um dem Management der inskünftig rund 600 Anstellungsverhältnisse die ihm zustehende Bedeutung zukommen zu lassen, hat der Synodalrat beschlossen, auf Mitte 2019 eine eigene Fachstelle Personal zu schaffen. Die Synode hat unter anderem die hierfür notwendigen Stellenprozente anlässlich der Sommersynode 2018 bewilligt. Für die Verwaltung der Pfarrrschaft konnte das Programm «Parepas», welches bereits beim Kanton Bern verwendet wird und sich dort bewährt, beschafft werden. Damit haben wir die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Datentransfer geschaffen. Unser übergeordnetes Ziel besteht jedoch darin, in jeder Hinsicht einen reibungslosen Übergang der Pfarrrschaft vom Kanton Bern zu Refbejuso zu gewährleisten.

Die berufliche Belastung von Mitarbeitenden in Schlüsselpositionen hat, nicht zuletzt durch die zahlreichen zusätzlichen Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Umsetzung des neuen Landeskirchengesetzes stehen, im Einzelfall einen besorgniserregenden Umfang erreicht. Es ist zu hoffen, dass sich diese Belastungssituation demnächst wieder entspannt.

Mit Fragen des Umweltschutzes beschäftigte sich die Fachstelle Infrastruktur und erarbeitete, unter Einbezug der Mitarbeitenden, ein Umweltprogramm. Ziel dieser Arbeit ist die Erlangung des kirchlichen Umweltzertifikats «Grüner Güggel».

Ich beschliesse meinen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr mit einem grossen Dank an die motivierten Mitarbeitenden der Zentralen Dienste, welche die vielfältigen Aufgaben und die mit der Umsetzung des LKG zusammenhängenden Herausforderungen bravurös meistern. ■